



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 16. Februar.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Zurf.

Bekanntmachungen.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß:

- | | |
|---|--|
| <p>1) der Nachbar Ludwig Wacker zu Teuditz,
 2) " " Franz Louis Körsten zu Muschwitz,
 3) " " bisherige Gerichtschöppe Carl Friedrich Bliedtner zu Söbfeßen,
 zu Ortsrichtern,
 4) der Nachbar Johann Friedrich Hartung zu Spergau,
 5) " " Carl Ratsch zu Köglitz,
 zu Gerichtschöppen ernannt und für die betreffenden Gemeinden als solche verpflichtet worden sind.</p> | <p>6) der Nachbar Johann August Berger zu Teuditz,
 7) " " Johann Friedrich Mangatter zu Teuditz,
 8) " " Carl August Röbel zu Corbetta,
 9) " " Franz Ed. Spitzbarth zu Schlechtemiß,
 10) " " Julius Burkhardt zu Daspig,
 11) " " Christian Gottlieb Biering zu Söbfeßen,</p> |
|---|--|

Merseburg, den 13. Februar 1861.

Der Königl. Landrath Weidlich.

James Booth und Söhne, Eigenthümer der berühmten Flottbecker Baumschule bei Hamburg, haben mir wieder ein Verzeichniß der Obstbäume und Sträucher, welche bei ihnen in diesem Jahre zu haben sind, zugesandt.

Ich mache hierauf besonders aufmerksam und bemerke, daß dieses Verzeichniß täglich während der Bureaustunden eingesehen werden kann.

Merseburg, den 14. Februar 1861.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Bekanntmachung.

Unsere Bekanntmachung vom 29. December v. J., den vermißten Knaben Gustav Hofffeld von hier betr., ist dadurch, daß dessen Leichnam aufgefunden wurde, erledigt.

Merseburg, den 11. Februar 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Haus- und Scheunenbesitzer der Gesamtstadt Merseburg werden hierdurch aufgefordert, die Brandlassenbeiträge für das II. Semester 1860 nach 10 Sgr. vom Hundert der beitragspflichtigen Summe binnen längstens 14 Tagen in unserer Stadt-Hauptkasse zu entrichten.

Merseburg, den 12. Februar 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Vormünder unseres Bezirks werden angewiesen, sich zu den Conferenzen, welche die Herren Geistlichen über Erziehungsberichte abhalten, pünktlich einzufinden.

Merseburg, den 13. Februar 1861.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Freiwilliger Verkauf.

Wegen der Erbtheilung sind wir Willens, nachstehende von unferem verstorbenen Vater Christian Schlag ererbte Grundstücke, als:

das in Schkeitbar sub Nr. 34 belegene Haus, Hof, Scheune und Garten, 54 Morgen Feld, 5 Morgen Wiese, nebst 2 Pferden, 6 Kühen, Schweinen und sämmtlichem Inventarium, Stroh u.

den 1. und 2. März c., Vormittags 9 Uhr,

in dem oben bezeichneten Hause unter den im Termine bekannt zu-machenden Bedingungen zu verkaufen.

Schkeitbar, den 5. Februar 1861.

Die Schlag'schen Erben.

Bekanntmachung.

Die Schenke zu Klein-Corbetta, in welcher seit Jahren auch ein Materialwaarenhandel betrieben worden ist, soll durch mich öffentlich an den Meistbietenden verkauft, oder vom 1. Juli d. J. an — nach Umständen auch schon früher — verpachtet werden.

Ich habe zu diesem Behufe einen Termin auf Donnerstag den 28. Februar d. J., Nachm. 2 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt und lade zu diesem Termine mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen des Verkaufs resp. der Verpachtung von heute an in meinem Bureau eingesehen werden können.

Lützen, den 10. Februar 1861.

Wölfel,

Rechtsanwalt und Notar.

Windmühlenverkauf.

Eine in der Nähe von Dürrenberg belegene Windmühle nebst Wohnhaus, Garten und sonstigem Zubehör, soll aus freier Hand verkauft werden.

Der Rechtsanwalt **Sunger** in Merseburg ist beauftragt, nähern Nachweis zu ertheilen.

Gutsverkauf.

Ein Bauergut zu Baldig bei Dürrenberg mit ansehnlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 1 1/2 Morgen Garten, 21 Morgen Feld und 1 1/2 Morgen Wiese, soll im Auftrage des Besitzers verkauft werden.

Ich habe hierzu am

26. Februar c., Vormittags 11 Uhr, in meiner Expedition am Domplaz

Auctionstermin anberaumt und bin zur nähern Auskunfts-ertheilung bereit.

Merseburg, den 14. Februar 1861.

Sunger, Rechtsanwalt und Notar.

Holzauktion.

Donnerstag den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen in der Mühle zu Wallendorf eine Partie altes Bau- und Brennholz, sowie 25 bis 30 Stück Klöße, welche sich zu Fleischklößen eignen, meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Wallendorf. **Ch. Schmalz.**

Holz-Auktion.

Montags den 18. Februar c., Vormittags 10 Uhr, sollen in den Gräflich von Hohenthal'schen Forsten, Districte Thiergarten und Schöcherholz

circa: 30 Stück eichen, birken und erlen Nusschäfte, 30 Haufen erlen Stangen I., II., III. Klasse, sowie eine Quantität Brennholz, Scheite, Stöcke, Abraum und Buschholz,

öffentlich und meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Sammelplatz: Forsthaus Thiergarten bei Günthersdorf. Forsthaus Thiergarten, den 8. Februar 1861.

Der Förster **Seinze.**



Bekanntmachung.

Die in der Flur Merseburg gelegenen zur Zeit pachtfreien Grundstücke der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft sollen

Mittwoch den 20. Februar, früh 8 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend auf die 6 nacheinander folgenden Jahre 1861 bis 1866 anderweit verpachtet werden.

Die näheren Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Weißenfels, den 7. Februar 1861.

Der Abtheilungs-Ingenieur, Baumeister **Kricheldorf.**



Es stehen zwei fette Schweine zu verkaufen Borwerk Nr. 437.



Mehrere tausend Schock Stecklinge zum Korbweidenanpflanzen sind zu haben beim Korbmachermeister Schumann; auch, wenn es verlangt wird, nehme ich die Anpflanzung selbst in Accord.

Gottlob Schumann, Korbmachermeister, wohnhaft vor dem Gotthardtsthor.

Eine meublirte Stube nebst Schlafcabinet ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres zu erfragen Entenplan Nr. 197.

Logis-Vermietung.

Ein Logis mit zwei Stuben und allem Zubehör, sowie Mitgebrauch des Waschhauses, ist von jetzt ab oder vom 1. April zu vermieten und sogleich zu beziehen Breitestraße 423.

Kunth.

Am 5. Februar ist von Schaaßstädt bis Lauchstädt eine Trompete gefunden worden. Der sich legitimirende Eigentümer kann solche in Empfang nehmen beim

Merseburg. Deconomen **Kunth.**

Ich mache einem hiesigen wie auswärtigen Publikum bekannt, daß ich neben meinem Kuchholz-Geschäft noch ein Brennholz-Geschäft errichtet habe und verkaufe à Klaster mit 8 Thlr., es wird auch bis 1/10 Klaster abgelassen. Das Holz wird nach Wunsch der geehrten Abnehmer ins Haus geschafft.

Carl Tiemann, Holzhändler.



Stroh Hüte werden zur Wäsche und Bleiche angenommen in der Buchhandlung von

Emilie Löhnz, Delgrube.

Für Confirmanden.

Es empfing und empfiehlt das Neueste in Gravatten, Binden, Schlipsen und Bändern zum billigsten Preise das Pelzwaaren- und Mützen-Magazin von **J. G. Knauth.**

Tapeten-Lager.

Mein durch neue Sendung gut assortirtes Tapeten- und Fenster-Rouleaux-Lager empfehle ich zu den billigsten Preisen.

H. A. Hendrich,

wohnhaft bei dem Schlossermeister Herrn Klemp, neben dem Gasthof zur Sonne.

1/4 Schachtel à 10 Sgr.	Des Königl. Pr. Kreis-Physikus Dr. Koch Kräuter-Ponbons	1/2 Schachtel à 5 Sgr.
-------------------------------	---	------------------------------

sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzenäfte als ein probates Hausmittel anerkannt bei Catarrh, Heiserkeit, Raubheit im Halse, Verschleimung etc. und werden in **Merseburg** fortwährend nur verkauft bei **Fr. Stollberg**, Buchhandlung.

Für Hustenleidende und Brustfranke.

Die von Unterzeichnetem gefertigten und von dem Königl. Preuß. Sanitätsrath Herrn Dr. Köhler und Herrn Dr. Kärnbach in Berlin, sowie Herrn Garnisonsarzt Dr. Lange in Dessau, mit entschiedenem Erfolge bei obigen Kranken angewendeten Brustbonbons, wovon der versiegelte mit der Adresse des Fabrikanten und den Attesten obiger Herren bedruckte 1/4 Pfd. Beutel 2 1/2 Sgr. kostet, sind fortwährend zu haben in Merseburg bei den Herren **C. Teichmann** und **J. A. Voigt**, in Lauchstädt bei Herrn **Hülse**, in Schaaßstädt bei Herrn **C. Apel** und in Lützen bei Herrn **A. Sack**. **A. Kranz.**

Wissenschaftliche Vorträge.

Auf Veranlassung der Unterzeichneten haben sich die Herren Professoren, Geheimrath **Dr. Witte** und **Dr. Girard** in Halle, sowie Hr. Professor **Asterwald** hieselbst, bereit erklärt zum Besten verschämter Armen im Laufe d. Mts. und des folgenden in dem Prüfungsaaale der hiesigen neuen **Bürger Schule** drei wissenschaftliche Vorträge zu halten. Der erste dieser Vorträge wird von dem Herrn Professor Girard und zwar über **Erdbeben** und **Ruffkane**

Dienstag den 19. Februar d. J., Nachmittags von 4 bis 5 Uhr,

gehalten werden.

Einlaßkarten für alle drei Vorträge à Person für 15 Sgr., für eine Familie zu 1 Thlr., Einzelbillets für eine jede Vorlesung zu 10 Sgr., sind in der Stollberg'schen Buchhandlung zu haben.

Eine Kasse findet nicht statt.

Merseburg, den 14. Februar 1861.

Crüger. Karo.

Gesangverein.

Nicht Freitag, sondern **Sonnabend** den 16. Februar, Abends 7 Uhr, Probe.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 17. Februar, Abends 7 Uhr, Concert auf dem Schießhause. Zur Aufführung kommt:

Ein Sonntag in Merseburg, humoristisches Tongemälde von Kerßen.

Entrée für Herren 2 1/2 Sgr., für Damen 1 Sgr.

Braun.

Etwas ganz Neues, noch nie Dagewesenes.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich hier im Orte
künftigen Sonntag, als den 17. Februar, in dem im Hintergebäude befindlichen
Saale des Herrn **A. Frank** im **Café national**
etwas ganz Neues, noch nie Dagewesenes arrangirt habe, und zwar ein großes

Panorama

nebst ;

Pariser Stereoskopen - Cabinet

mit Präsenten-Austheilung.

Entrée à Person 5 Sgr. Ein Jeder erhält auf sein Billet ein Präsent **gratis** von geringem oder höherem Werthe. Haupt-Präsent bis zu 10 Thaler, wie solches auf jedem Billet angegeben ist.

Die Präsenten bestehen in verschiedenen Galanterie-, Parfümerie- und Spielwaaren, Taschen- und Wanduhren, Kleiderzeugen, Umschlagetüchern etc. Alles dieses eignet sich vorzüglich zu Geschenken.
Näheres besagen die Zettel.

G. F. Böhle.

Mittwoch den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich hier circa 80 Schock Wäfen und Bäume von verschiedenen Holzarten bei gleich baarer Bezahlung zum öffentlichen Verkauf ausbieten, sowie die Bedingungen desselben an Ort und Stelle bekannt machen.

Tragarth, den 15. Februar 1861.

Heinrich Weiner,
Holzaufscher.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann von achtbaren Eltern findet nächste Ostern in einer Materialwaaren-Handlung in Weisensfels unter soliden Bedingungen ein Unterkommen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein Lehrling findet jetzt oder zu Ostern ein Unterkommen bei dem
Sattlermstr. **C. Kloppe.**

Schlachtfest
Montag den 18., früh 9 Uhr Wellfleisch, wozu ergebenst einladet
B. Hülße.

Sonnabend den 16. d. M., Abends 6½ Uhr, **Schweinsknöchelchen**, wozu einladet

Rob. Eckardt.

Eine perfecte Köchin, mit guten Zeugnissen versehen, wird zum 1. April d. J. für einen leichten Dienst gegen 40 bis 50 Thlr. Lohn gesucht. Merseburg, Markt 18 zwei Treppen hoch.

Von der Burgstraße bis zum Bahnhof ist am Sonnabend, den 9. d. M., ein feines leinenes Taschentuch, M. v. K. gezeichnet, verloren gegangen. Wer dasselbe bei Herrn **Gustav Lott** abgibt, erhält funfzehn Silbergroschen Belohnung.

Heute wurde meine Frau Johanne geb. Schüller von einem kräftigen Knaben leicht und glücklich entbunden.
Lüneburg, den 12 Februar 1861.

F. Klappach, Hotelbesitzer.

Sunkenburg.

Sonntag den 17. Februar, Nachmittag 3 Uhr, Concert, gegeben von den Tromp. des Th. Hus. Reg. (Nr. 12).

Entrée für Herren 2½ Sgr., für Damen 1 Sgr.

Scheider, Stabstrompeter.

Am Sonntage Invocavit (17. Februar), als am Gedächtnistage Sr. Hochseligen Majestät, predigen:

Herzog Christian.

Sonntag den 17. Februar, Abends 7 Uhr, Concert, gegeben von den Tromp. des Th. Hus. Reg. (Nr. 12).

Entrée für Herren 2½ Sgr., für Damen 1 Sgr.

Scheider, Stabstrompeter.

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Herr Diac. Opitz.	Herr Abj. Stephan.
Stadtkirche	Herr Abj. Stephan.	Herr Diac. Busch.
Neumarktskirche	Herr Past. Dreifing.	
Altenburgerkirche	Herr Past. Gruner.	
Stadtkirche.	Herr Diaconus Busch hält öffentliche Communion. Die Beichte dazu früh 1/2 9 Uhr.	

In meiner **Conditorei** findet ein **Lehrling** jetzt oder zu Ostern Aufnahme.

Merseburg.

C. Mitsching,
früher Heyne.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Die **Schuh-Fabrikation in Pirmasens in der Pfalz.** Dieser ursprünglich der bittersten Noth entsprungene Industriezweig hat seine Producte allmählig zu einem der gesuchtesten Artikel zu machen gewußt, und es dürfte ihm bei der heutigen Entwicklung der Verkehrsmittel und dem Auf-

schwung der commercziellen Verhältnisse eine glänzende Zukunft in Aussicht stehen. In dem kurzen Zeitraum der letzten drei Jahre haben sich in Pirmasens fünf Fabriken etablirt, die mit 117 ansässigen Meistern 692 Arbeiter und 383 Arbeiterinnen beschäftigen, und die daselbst bestehenden zehn

Gerbereien sind nicht im Stande, das nöthige Sohlleder zu liefern, obgleich unter diesen sich welche befinden, die 14,000 fl. jährlich für Rohrinden ausgeben und wegen der Rohhäute außer Köln, Trier und Frankfurt a. M. Beziehungen mit Antwerpen, Amsterdam, Basel und Havre unterhalten. Der Capitalumschlag wird eine Million Gulden übersteigen, indem nach amtlichen Erhebungen jährlich 1,264,800 Paar Schuhe fabricirt werden, die das Duzend durchschnittlich um 10 fl. zum Verkauf gelangen. Diese Schuhe wandern zum größten Theil nach Amerika, viele auch in die Schweiz, nach Belgien und in die Zollvereinsstaaten. Dabei ist der Kleinverkauf durch die sogenannten „Pirmasenser Schuhmädchen“ bei stets besser werdender Waare in steter Abnahme begriffen, so zwar, daß diese seit 1854 nach den Gewerbesteuerrollen um 109 abgenommen haben und eine nicht sehr ferne Zeit sie ganz und gar verschwinden sehen wird.

So erfreulich diese Abnahme, so wesentlich vortheilhaft zeigt sich die in gleichem Maße zunehmende Erhöhung der Arbeitslöhne, die sich im Jahre 1854 noch auf 44 fr. per Duzend Schuhe stellten, natürlich Alles zugeschnitten und bereitet, während heute 1 fl. 12 fr. bis 2 fl. 20 fr. per Duzend bezahlt werden. — Rechnet man nun, daß ein gewöhnlicher Arbeiter per Tag sechs Paar, ein fleißiger acht Paar fertigen kann, und daß die Frauen für das Einbündeln der Schuhe 4 bis 6 fr. per Duzend beziehen, so stellt sich der tägliche Lohn einer Schuhmachersfamilie auf durchschnittlich 1 fl. 45 fr., wobei die mit großem Kindersegen bedachten Familien das größte Einkommen ziehen.

Die Pirmasenser Schuhfabrikation ernährt nahe an 3000 Menschen unter einer Gesamtbevölkerung von 6400 Seelen.

Die Tranchirkunst.

In der Stadt und Festung Silberberg, welche ihrer militärischen Wichtigkeit halber zahlreiches, auch verbeirathetes Militair und somit auch manche Dame von Bildung und Stand aufgenommen hat, fand sich vor einigen Wochen ein junger Mann ein und ließ öffentlich bekannt machen, daß er den Damen der Stadt das Tranchiren von Braten nach einer eben so eigenthümlichen, wie bequemen und eleganten Weise lehren wolle. Für seine Belehrung forderte er von jeder Dame einen Thaler. Mit seinem Antrage wendete er sich, um nicht die Etikette zu verletzen, an die höchste Militärperson der Stadt.

Diese, oder vielmehr die Frau derselben, fand den Antrag ganz nett, sie zeichnete und alsbald war die Liste des Tranchirlehrers mit Namen lernbegieriger Damen bedeckt.

Darauf setzte der Lehrer eine Zeit fest, zu welcher jede Dame einzeln bei ihm erscheinen sollte und der Unterricht begann nach der Reihenfolge, anscheinend sehr zur Zufriedenheit der Damen, denn sie verließen nach kurzer Zeit die Wohnung des Lehrers mit recht vergnügter Miene.

Alle diese vergnügten Gesichter waren aber nur Verstellung, denn der Lehrer war nichts weiter, als ein bettelnder Abenteurer.

Eine Dame der Stadt Silberberg hat nämlich einer hiesigen Freundin folgende Mittheilung von dem Unterrichte gemacht. Sie fand in dem Tranchirlehrer einen jungen Mann in schäbigem, abgetragenen Anzuge mit Wäsche von mehr als zweifelhafter Weiße und Frische. Der junge Mann hatte aber sehr seine Manieren, er ließ die Dame zuvörderst auf dem Sopha Platz nehmen und theilte ihr dann mit, daß zu dem Unterrichte, den er zu geben versprochen, vor allen Dingen ein Braten das dringendste Erforderniß sei. Einen solchen besitze er nun einmal nicht, ja er habe oft nicht einmal ein trockenes Brod, und gerade dies sein Glend habe ihn auf den Gedanken gebracht, die Damen der Stadt in dieser Weise um eine Unterstüßung anzusprechen. Vom Tranchiren verstehe er übrigens gar nichts, er denke sich jedoch, daß, wenn man

einen Braten habe, man am Besten thue, ihn immer frei von der Hand weg zu schneiden. Zwar stehe es, fügte der Mann hinzu, der Dame nun frei, seine List zu enthüllen und ihm das fernere Geschäft zu hintertreiben, dadurch werde sie sich aber nur in der Stadt lächerlich machen und die Damen, welche vor ihr bei ihm gewesen seien, hätten ihm daher nicht nur Stillschweigen versprochen, sondern ihm sogar einen Thaler Jede gegeben, damit er nicht erzähle, daß auch sie dupirt worden seien.

Diesen Wink mit dem Zaunpfahl verstand die Dame, sie warf, in Berücksichtigung kleinstädtischer Verhältnisse, den zweiten Thaler dem Menschen hin und verließ ihn mit eben so äußerlich vergnügter Miene wie ihre Vorgängerinnen.

So hat denn der Abenteurer sein Geschäft fortgesetzt, bis die ganze Liste erschöpft war, dann aber hat er schnell Silberberg mit seiner Beute verlassen, jedenfalls um in einer andern Stadt sein Heil zu versuchen.

Vielleicht stört ihn unsere Mittheilung in der ferneren Ausübung seines beutelschneiderischen Kunststücks.

(Berl. Ger. Ztg.)

In einem österreichischen Kaffeehause zeigte kürzlich ein Herr einen „Silberzwanziger“ mit den Worten: „Rathet mal, was das ist?“ Auf die Antwort eines andern Gastes, „das ist ein Zwanziger,“ sagte er erstaunt: „Was hat der für ein Gedächtniß!“

Ein Recept zu einer homöopathischen Suppe wird von einem medicinischen Journal Londons mitgetheilt. Es lautet: „Nimm zwei verhungerte Tauben und hänge sie an ein Küchenfenster in der Weise auf, daß der Schatten dieser Tauben in einen Kessel falle, der mit achtzig Quart Wasser gefüllt ist; wenn dies zehn Stunden langsam gekocht hat, so gieß davon alle zehn Tage in einem Glase Wasser einen Tropfen —.“

Zahlen-Räthsel.

1 bis 4 ist weich,
6 und 7 ist gleich;
4 bis 7 kann Jeder werden,
Stirbt er nicht zu jung auf Erden.
Doch willst Du 2 bis 7 sein,
So laß Dich nur aufs Lieben ein.
Das Ganze meldet Dir ein Wort,
Das hörst Du fast in jedem Ort.

Sarfenlänge

aus dem Gebiet des seligen Jenseits.

Geschrieben für Dom. Invoc. den 17. Februar 1861, als den Tag der Gedächtnißfeier Sr. Hochseligen Majestät Friedrich Wilhelm IV., an welchem von Sr. jetzt regierenden Majestät Wilhelm I. in allen Kirchen des Vaterlandes über Matth. 10, 32 zu predigen angeordnet worden ist.

Aller Last entbunden, hab ich nun gefunden
Ruhe — in der Gruft.
Laßt darum das Weinen, wenn der Herr die Seinen
Wieder zu sich ruft.
Kümmet ihr Mich sehen in des Himmels Höhen,
Ach! — wie würd' euch sein! —
Engel Gottes schweben um Mich, — sel'ges Leben
Ist auf ewig Mein.

Denkt nicht mehr der Leiden, ewig sind die Freuden,
Die daraus erblühen, —
Denen die auf Erden, bei Spott und Beschwerden
Für den Himmel glühen. —
Und das Kreuz umschlungen halten, das errungen
Uns die Siegeskron'.
Vor des Himmels Freuden schwinden alle Leiden
Hier, an Gottes Thron'.

Heil dem! — der am Ende in des Heilands Hände
Seinen Geist entbot,
Der dem Vater nennet, jeden, der bekennet
Ihn, bis in den Tod. (Eingelandt.)